

Die richtige Leichtigkeit

Foto: Andrea Fiedler/Sony



Bereits ihre ersten drei CDs für das kleine Label „ram“, die sie noch als Teenager aufgenommen hatte, ließen die Fachwelt aufhorchen. Nun legt **Yu Kosuge** – gerade einmal 21 Jahre alt – schon ihre zweite CD für Sony Classical vor. Gregor Willmes traf die hochbegabte Pianistin in Frankfurt.

me Chopins 24 Préludes op. 28. Letzteres dürfte besonders die Mitarbeiter der Firma Sony Classical freuen, denn Yu Kosuge hat die Préludes im letzten Jahr auch eingespielt, so dass das Publikum die CD in den nächsten Wochen wird käuflich erwerben können.

Eine Werbung für die Pianistin wie für die Platte ist dieser Abend auf jeden Fall. Auch wenn sie heute den Zyklus teilweise schon wieder ganz anders spielt als noch vor einem Jahr im Studio. Das einleitende C-Dur-Prélude etwa ist mit „Agitato“ überschrieben, was aber von den meisten Pianisten nicht sonderlich ernst genommen wird. Auch Yu Kosuge geht das Stück eher etwas bedächtiger an, formt dabei schön die kantable Oberstimme und die kontrapunktische Basslinie aus. „Ich spiele es im Konzert jedes Mal anders. Denn man hat jedes Mal ein anderes Gefühl. Und wenn ich etwas mehr Herzklopfen habe oder etwas weniger, spiele ich es auch mal erregter und mal ruhiger.“ Vor allem die langsamen Stücke des Zyklus, die vielen Lento- und Largo-Préludes, geht sie mittlerweile etwas langsamer an. „Als ich die Stücke letztes Jahr aufgenommen habe,

Die Klavierbaufirma Bechstein sucht sich für ihre Verkaufszentren zumeist architektonisch innovative Gebäude aus. Seien es die „Stilwerke“ in Berlin und Düsseldorf, sei es die „Frankfurter Welle“, die einen modernen Kontrapunkt zur benachbarten Alten Oper darstellt. In der Verkaufshalle des Frankfurter Bechstein-Zentrums sind heute Abend die Klaviere und Flügel zur Seite geräumt und zahlreiche Stuhlreihen aufgestellt. Alle sind fast bis auf den letzten Platz besetzt. Das Publikum wartet auf eine Pianistin, die zur „next generation“ gehört, wie der Titel der Konzertreihe

treffend heißt. Preisträger internationaler Klavierwettbewerbe stellen sich in dieser Reihe vor; und Yu Kosuge, die „Steinway Preisträgerin“, nimmt heute Abend am großen Bechstein Platz.

Sie eröffnet das mitsamt Zugaben rund einstündige Konzert (ohne Pause) mit einem Stück von Toru Takemitsu, dessen klangmalerisch-impressionistischem Gestus die Pianistin mit vielen Farben gerecht wird. Es folgt die mit sprechender Artikulation, aber keineswegs trockenem Klang interpretierte Sonate D-Dur Hob. XVI:42 von Joseph Haydn. Als Höhepunkt des Programms präsentiert die junge Da-

wollte ich nicht so extreme Tempi wählen und habe die langsamen Stücke etwas fließender gespielt“, erklärt sie nach dem Konzert. Dabei liegen ihr gerade die gesanglichen Préludes, in denen es weniger um Technik als um Gestaltung geht, ganz besonders am Herzen. Dass Yu Kosuge andererseits auch eine fabelhafte Technik besitzt, ist live wie auf Platte jederzeit offensichtlich. Und gerade bei den Leggiero-Préludes – etwa dem in G-Dur, dem in Es-Dur oder dem in F-Dur – bezaubert sie mit

mals sehr stark vertreten. Denn meine Eltern waren erst einmal dagegen. Aber sie haben immer das unterstützt, was ich machen wollte. Und nach ganz langen Gesprächen mit der ganzen Familie waren sie einverstanden.“

Der Vater, ein Unternehmer, blieb in Japan. Mutter und Tochter gingen nach Deutschland. Und die Familie? „Meine Mutter war zuerst meistens bei mir, später ist sie hin- und hergeflogen. Wir sind auch ein oder zwei Mal im Jahr nach Japan zu-

Mit neun wollte sie unbedingt nach Deutschland ziehen

einem gleichmäßig-gelöst fließenden Spiel und einer hinreißenden Klangkultur.

Obwohl erst 21 Jahre alt, ist Yu Kosuge die Konzertbühne schon lange vertraut. Ab dem dritten Lebensjahr wurde sie von ihrer Mutter, einer Klavierlehrerin, spielerisch ans Instrument herangeführt. Mit vier besuchten sie an der Musikhochschule in Tokio einen Kurs für hochbegabte Kinder. Bereits mit neun Jahren spielte sie im Rahmen einer deutsch-japanischen Jugend-Begegnung in der Kölner Philharmonie eine Mozart-Sonate. Und ungefähr zum selben Zeitpunkt gab sie ihr erstes Konzert mit Orchester: „Ich habe das D-Dur-Konzert von Haydn gespielt. Und in den Noten stehen keine Angaben zur Dynamik. Da habe ich selbst irgendwelche Sachen hineingeschrieben und dem Dirigenten gezeigt, wie ich es spielen möchte. Und er war sehr überrascht, dass ich so viel wollte. Zuerst waren die Dirigenten immer etwas skeptisch: ‚Eine neunjährige Solistin, was soll das denn?‘ Aber dann hat er mich angehört.“

Yu Kosuge muss eine ungeheuer selbstbewusste Neunjährige gewesen sein. Denn kurz darauf beschloss sie, nach Deutschland zu ziehen. „Mit neun denkt man, dass man ins Flugzeug steigt, einschläft und dann da ist. Die ganzen kulturellen Unterschiede bedenkt man in diesem Alter noch nicht. Ich habe aber, als ich erstmals in Deutschland war, sofort bemerkt, wie viel Musik hier in der Luft liegt. Ich wollte einfach da sein, wo die Musik entstanden ist, die ich liebe. Und dieses Gefühl hatte ich auch schon mit neun oder zehn. Da habe ich einfach gesagt: ‚Ich möchte dorthin.‘ Und ich habe meine Meinung da-

rückgekehrt.“ – „Ein oder zwei Mal im Jahr“, wende ich ein, „ist das nicht ein bisschen wenig?“ – „Ja, das verstehen alle nicht, aber wir haben wirklich jeden Tag telefoniert und alle Technologien genutzt, die es gibt, um in Kontakt zu bleiben.“

In Hannover wurde Yu Kosuge fortan an der Musikhochschule von Karl-Heinz Kämmerling unterrichtet. „Er kann alles, was Musik betrifft, sehr gut in Worte fassen. So konnte ich, auch als ich noch sehr jung war, ihn schon sehr gut verstehen. Und er hat mir vor allem erklärt, dass Musik Sprache ist. Die Melodie als Sprache zu denken, hat mir sehr geholfen.“ Kämmerling betreute die junge Dame in Hannover und Salzburg, wo sie vor kurzem auch ihr Diplom ablegte und ihre Diplomarbeit über Choralpassionen von Hugo Distler schrieb: „Ich wollte ein ungewöhnliches Thema wählen, weil jeder über die letzten Sonaten von Beethoven schreibt. Die interessieren mich natürlich auch, aber ich mochte auch immer schon die Chormusik. Und ich habe durch Zufall mal eine Vorlesung über neue Kirchenmusik besucht und mich in diese Musik verliebt.“

Welch außergewöhnliches Talent Yu Kosuge ist, konnte ich erstmals in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre erleben, als sich die junge Dame beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ als Solistin, Begleiterin und Kammermusikerin jeweils einen ersten Preis mit der Höchstpunktzahl sicherte. Noch im letzten Jahr ihrer Teilnahme am Wettbewerb, gerade 15 Jahre alt, nahm sie bereits die erste professionelle CD auf. Und ein Jahr später spielte sie die Chopin-Etüden in einer Qualität ein, die den Vergleich mit den berühmten

Deutungen des Zyklus nicht scheuen muss (vgl. FF 5/00, S. 67).

Seitdem geht es mit ihrer Karriere beständig bergauf. Im Rahmen der Salzburger Festspiele ist sie ebenso aufgetreten wie beim Schleswig-Holstein-Festival und beim Rheingau-Musik-Festival. In Bad Kissingen wurde sie 2003 zur „Entdeckung des Festivals“ gekürt. In der Saison 2003/04 debütierte sie unter anderem beim Orchestre de Radio France in Paris und beim Orchestre National de Montpellier. Im letzten Jahr wurde sie mit dem Förderpreis des Deutschlandfunks ausgezeichnet. Und der vor zwei Jahren abgeschlossene Exklusiv-Vertrag mit Sony Classical sorgt dafür, dass die CDs ihren Bekanntheitsgrad auch international vergrößern.

Mit 18 lernte sie übrigens András Schiff kennen, dem sie seitdem regelmäßig vorspielen darf: „Von seinen immensen Erfahrungen kann man viel profitieren, und man kann viel lernen, was beispielsweise die Klangfarben betrifft, oder dass man zwischen Piano und Pianissimo so viele Unterschiede machen kann. Auch welche Hintergründe es bei den verschiedenen Stücken gibt. Bei den Préludes hat er mir beispielsweise erklärt, wie viel Bach darin steckt. So etwas ist natürlich interessant. Ich denke dann beispielsweise beim G-Dur-Prélude an das G-Dur-Präludium aus dem Wohltemperierten Klavier. Irgendwie bekommt man dann die richtige Leichtigkeit.“ ■

CD-Tipps

Liszt, Rhapsodie Espagnole; **Schubert**, Klavierstücke D 946 Nr. 1 und 2; **Rachmaninoff**, Moments musicaux op. 16 (1998); CD 59881

Chopin, Étüden op. 10 und op. 25, Trois Nouvelles Études o. op. (1999); CD 59908

Liszt, Venezia e Napoli;

Schumann, Allegro op. 8, Fantasie op. 17 (2000); CD 50081

Alle bei Ram/Klassik-Center

Liszt, Etudes d'exécution transcendante (2002); Sony CD SK 87315

Neu

Chopin, Préludes op. 28, Prélude op. 45, Prélude KKIV Nr. 7, Nocturne op. posth. cis-Moll (2004); Sony CD 93 681

